

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 9

Artikel: Göring mit Hering
Autor: Herdi, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rubriken «Heute vor 40 Jahren» füllen zurzeit deutsche Blätter, hier früher, dort später, je nach Verlauf des Zweiten Weltkriegs in respektive über Deutschland. «Die schrecklichste Nacht der Stadtgeschichte» vermeldete die «Süddeutsche Zeitung» zum Luftangriff auf München am 17. Dezember 1944. Das Blatt erinnert an die Bomberformationen der «Royal Air Force», die in jenen Wochen bereits den Himmel über dem noch unbesetzten Reichsgebiet be-

Von Fritz Herdi

herrschten. In einer Zeit, da sich die Menschen nur noch mit Bitternis der grosssprecherischen Verheissung eines Reichsmarschalls Hermann Göring erinnerten, der sich zu Anfang des unseligen Kriegs zur Äusserung verstiegen hatte, er wolle künftig nur noch «Meyer heissen», wenn es feindlichen Flugzeugen einmal gelingen sollte, ins Reichsgebiet einzudringen.

Ein ehemaliger Flieger als eine der zentralen Figuren im Dritten Reich: Hermann Göring, im Ersten Weltkrieg Fliegeroffizier und letzter Kommandant des berühmten Jagdgeschwaders Richthofen, 22 Abschüsse, Ritter des Ordens «Pour le mérite». Nach dem Ersten Weltkrieg Flieger im Ausland, 1922 Mitglied der NSDAP und Führer der SA. 1933–1945 Ministerpräsident von Preussen und Reichsminister für Luftfahrt, ab 1940 Reichsmarschall, am 23. April 1945 von Hitler aller Ämter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen ...

Nicht erpicht

Der deutsche Pädagoge Adolf Reichwein (er wurde 1944 hingerichtet) war ein begeisterter Flieger. Als die Nazis 1933 die Verfügung erliessen, jedes Flugzeug sei mit einem Hakenkreuz zu versehen, lehnte Reichwein ab und verkaufte sein Flugzeug mit der Begründung: «Mit einem Hakenkreuz an Bord kann man in der Luft kein freier Mensch mehr sein.»

Und der hervorragende Kriegs- und Kunstflieger Ernst Udet, der später freiwillig aus dem Leben schied, antwortete auf die Ermahnung eines Nazi-Parteifunktionärs, er solle auch einmal Flugblätter der Partei in den Häusern verteilen: «Leider ausgeschlossen, denn beim Treppensteigen wird mir immer schwindlig.»

Meyers Hifthorn

Als Hermann Göring kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

Göring mit Hering

darauf aufmerksam gemacht wurde, dass die Schaffung einer Nachtjagdwanne dringend notwendig wäre, reagierte er wegwerfend: «Nachtjagd? Pah, dazu wird es nie kommen!»

Im Verlauf des Kriegs sank Görings Kredit. Den Spitznamen «Meyer» wurde er nicht mehr los. Und wenn die Alarmsirenen ertönten, hiess es: «Auf in den Bunker, Meyers Hifthorn erschallt!»

Mit der Zeit wurde klar, der Luftkrieg bewies es, dass es die immer wieder hinausposaunte «deutsche Überlegenheit» nicht mehr gab. Drum hiess es jeweils beim Ertönen der Entwarnungssirene: «Aha, jetzt ist die deutsche Luftherrschaft wiederhergestellt.»

«Über dem Reichsgebiet befindet sich kein feindliches Flugzeug mehr.» So lautete während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland die Entwarnungsformel nach feindlichen Einflügen. Gegen Kriegsschluss hingegen witzelten unentwegte Scherzbolde: «Unter den feindlichen Flugzeugen befindet sich kein Reichsgebiet mehr.»

Der Fette aus Dingsda

Göring liebte Orden. Man witzelte über die neue Pseudo-Masseinheit «Gör». Ein Gör nämlich sei diejenige Menge Blech, die ein Mann auf der Brust tragen könne. Der «Fette aus Dingsda», frei nach einer Künneke-Operette, wurde auch so geschildert: «Links Lametta, rechts Lametta, in der Mitte ganz ein Fetta.»

Viel bewitzelt wurde Görings Schwäche für Uniformen. Es hiess, er lasse sich den linken Arm verkürzen, um Kaiser Wilhelms II. Uniformen (des Monarchen Arm war verkrüppelt) tragen zu können. Als ein Wasserrohrbruch im Reichsluftfahrtministerium gemeldet wurde, habe Göring gerufen: «Man reiche mir meine Admiralsuniform!» 1944 höhnten die alles andere als Überernährten, Göring bummle zu Propagandazwecken nackt «Unter den Linden», damit die Berliner endlich wieder einmal Speck und

Schinken zu sehen bekämen. In dessen: «Wenn's regnet, trägt Göring darüber eine Zellophan-Uniform.»

Spottvers aus jener Zeit: «Bei Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz / gab's sonntags eine Gans. / Bei den Demokraten / gab's sonntags noch einen Braten. / Doch bei Hitler und Göring / reicht es nur noch zum Hering.»

Geld durchs Fenster

Das «tausendjährige» Reichsluftfahrtministerium kostete viel Geld. Scherz: Hitler, Goebbels und Göring wetteten im Zirkus, wer den grössten Elefanten zum Hinlegen bringen könnte. Hitler und Goebbels versagten. Göring aber flüsterte dem Elefanten etwas ins Ohr, worauf der Koloss blitzartig zusammenbrach. Göring auf die Frage, wie er das gemacht habe: «Ich erzählte ihm, was der Bau des Luftfahrtministeriums gekostet hat.»

Und rund um das neue Ministerium wurde, an der Ecke Wilhelmstrasse/Leipziger Strasse, ein breiter Rasenstreifen gezogen. Da sagten die Berliner: «Den brauchen sie, damit es nicht so klirrt, wenn Geld zum Fenster hinausgeschmissen wird.»

Auflage der braunen Regierung für die Schaffung eines «Volkswagens»: das Auto darf nicht mehr als 999 Reichsmark kosten. Ferdinand Porsche und Sohn Ferry machten es möglich. 1936 waren die ersten Prototypen-Wagen fertig, die Retortenstadt Wolfsburg entstand. 1938 zwängte sich der schwergewichtige Göring in einen VW. Und maulte hernach: «Da wird

Geld hineingesteckt, und mir fehlt der Zaster für den Flugzeugbau.»

Nur Stellvertreter

Noch immer sitzt Rudolf Hess, Führer-Stellvertreter, bald 91, im alliierten Militärgefängnis Spandau. Als Hitlers Stellvertreter kam er 1941 auf die Idee, auf eigene Faust nach England zu fliegen, die Versöhnung zwischen England und Deutschland und damit eine gemeinsame Front gegen Russland in die Wege zu leiten. Die Naziregierung, peinlich berührt: «Er hat in geistiger Verwirrung gehandelt.»

Churchill soll Hess empfangen und ihn gefragt haben: «Also Sie sind der Verrückte?» Darauf Hess: «Nein, nur sein Stellvertreter.» Und man witzelte in Deutschland: «Paradox ist, wenn im Dritten Reich der zweite Mann als erster abhaut.» Man bastelte eine höhnische Zusatzzeile zum britischen Wehrmachtsbericht: «Keine weiteren deutschen Minister eingeflogen.» Der deutsche Volksmund sang: «Es singt und spielt das ganze Land: / Wir fahren gegen Engelland.» / Doch wenn dann wirklich einer fährt, / dann wird er für verrückt erklärt.» Gegen Kriegsende hiess es von Hess: «Der einzige Deutsche, dem die Invasion in England gelang.»

Gans und «Viehrer»

Von der Martinigans hiess es galgenhumorig im Dritten Reich, sie müsse sein: braun wie Hitler, schlabberig wie Goebbels, fett wie Göring und so gut gerupft wie das deutsche Volk.

An die Propagandasprüche von wegen Vergeltung als Revanche für die feindlichen Luftangriffe glaubte das Volk nicht mehr. Sondern reimte: «Maikäfer, flieg, / der Vater ist im Krieg. / Den Opa ziehn sie auch noch ein, / das wird wohl die Vergeltung sein.»

Jagdfliegergeneral Adolf Galland wollte 1944 Deutschlands beste Jagdflieger zu einem tollen Jagdverband zusammenrommeln. Verbandsname: J 44. «Warum 44?» wurde er gefragt. Galland unter anderem kalauernd: «Es lässt sich heute nicht mehr leugnen, das ein Führer nicht ausreicht. Versuchen wir's also mit zwei «Viehrern!»»

Ein Göring-Slogan: «Der Krieg wird in der Luft entschieden.» Drum der Abschlusswitz: Hitler, Goebbels und Göring hängen am Galgen (die Wirklichkeit war dann anders), und Göring röhelt Goebbels rechthaberisch zu: «Ich habe ja immer gesagt: Die Sache wird in der Luft entschieden!»



Diese Göring-Karikatur «Der Schindelschirm» erschien in Nebelspalter Nr. 19 vom 9. Mai 1945, der «Sondernummer Endphase», unter dem Seitentitel «Was wir nicht bringen dürfen!».